

XIII. Forstbesitz und Gartenanlagen.

A. Forstbesitz.

Die Gemeinde Wien hat im Gemeindegebiete einen Waldbesitz im Gesamtflächenausmaße von 267.728 ha. Derselbe besteht aus unzusammenhängenden Komplexen, deren Hauptbestandteile der Ober-St. Weiterwald, der Hütteldorferwald, der Ottakringer- und Dornbacherwald, der Pöbleinsdorferwald und der Ober-Sieveringerwald sind.

Da nach dem Stadtratsbeschlusse vom 8. August 1894 die bestmögliche Erhaltung des städtischen Waldbestandes mit Rücksicht auf die hygienische Wichtigkeit desselben für die Stadt Wien als oberstes Prinzip zu gelten und diesem gegenüber die Ertragsfähigkeit, respektive Jahreseinnahme vollständig in den Hintergrund zu treten hat, so wurden in diesen Wäldern nur die sich aus dem Wirtschaftsbetriebe ergebenden Durchforstungen vorgenommen.

Das Erträgnis dieser Gemeindewälder ist daher kein nennenswertes und belief sich der Erlös für Brennholz und Laubstreu aus denselben im Jahre 1900 auf 2211 K 70 h.

Das nach Abgabe des Deputatholzes verbleibende Holzquantum aus der Holzfällung im Ottakringerwalde pro 1900 per 525 Raummeter wurde auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 2. August 1900 dem Bezirksvorsteher des XVI. Bezirkes zur Verteilung an die Armen des Bezirkes Ottakring zur Verfügung gestellt.

Die Oberaufsicht über diese Gemeindewälder führt mit Zustimmung der k. k. Forst- und Domänenverwaltung in Wien gegen ein von der Gemeinde Wien bezahltes Jahreshonorar von 500 K der Leiter der k. k. Forst- und Domänenverwaltung in Neuwaldegg, während die unmittelbare Aufsicht gegen Jahreshonorare zwei k. k. Förstern und einem Förster des Stiftes Schotten übertragen ist.

B. Gartenanlagen.

Im Berichtsjahre wurden sehr viele und große Gartenanlagen neu hergestellt, beziehungsweise die im Jahre 1899 begonnenen Anlagen und Baumpflanzungen vollendet. Das Hauptaugenmerk wurde auf die gärtnerische Instandsetzung der Straßenzüge und Plätze längs der Gürtel- und Wientallinie der Stadtbahn gerichtet. Besonders erwähnenswert sind folgende Herstellungen:

Gärtnerische Ausgestaltung der Gürtelstraße.

Die im Jahre 1899 begonnene Herstellung von Anlagen auf dem Mariahilfergürtel, zwischen Matrosengasse und Gumpendorferstraße, wurde im Jahre 1900 vollendet und hierfür ein Betrag von 28.000 K verausgabt; ebenso wurden auf dem

Neubaugürtel, zwischen Felber- und Goldschlagstraße, die im Vorjahre begonnenen Gartenanlagen und zwei Kinderspielplätze gegenüber dem Urban-Vorizplatze fertiggestellt, was einen Betrag von 3400 K erforderte.

Auf dem Währingergürtel wurden ausgeführt: Eine Allee auf dem inneren Gürtel, zwischen Genz- und Marfanogasse, sowie zwei Kinderspielplätze und zwei Gartenanlagen zwischen der Canon- und Schulgasse auf der inneren und äußeren Gürtelstraße um den Kostenbetrag von 23.237 K.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 3. Jänner wurde das Projekt für die Anpflanzung einer Baumreihe auf dem inneren Währingergürtel bei der Stadtbahnstation Nußdorferstraße genehmigt. Die Arbeiten wurden noch im Frühjahr begonnen und durchgeführt und hiebei einschließlic der Aufstellung von zwei Sprizhydranten 1920 K 81 h verausgabte.

Auf dem inneren Hernalsergürtel, zwischen der Breitenfelder- und Hernalscher Hauptstraße, gelangte das bereits im Jahre 1899 vom Gemeinderate genehmigte Projekt für die Anpflanzung einer Allee zur Ausführung; je drei Bäume sind durch Rasencunetten verbunden, in welchen Nischen für die Aufstellung von Bänken freigelassen sind; das Kostenverforderniß belief sich auf 6634 K 13 h.

Der Stadtrat genehmigte am 16. Mai das Projekt für die Baumpflanzung bei der Stadtbahnstation „Josefstädterstraße“; es wurden 24 Stück Ahornbäume angepflanzt und 1 Hydrant zur Bewässerung derselben aufgestellt; die Kosten beliefen sich auf 1192 K.

In seiner Sitzung vom 18. Mai erteilte der Gemeinderat die Zustimmung zur Ausführung des Projektes für die gärtnerische Ausgestaltung des Lerchenfelder- und Neubaugürtels in der Strecke von der Grundsteingasse bis zum Urban-Vorizplatze und bewilligte hiefür 68.428 K 12 h.

Nach diesem Projekte wurden längs den Stadtbahnmauern Rasenflächen mit Gehölzgruppen, an welche sich auf dem inneren Gürtel mit zwei Baumreihen bepflanzte Promenadewege anschließen, hergestellt.

Auf dem äußeren Gürtel konnte die projektierte Baumreihe zwischen der Fahrbahn und den Tramwaygeleisen im Berichtsjahre nicht zur Ausführung gelangen, da die erforderlichen Grundstreifen sich im Eigentume der Neuen Wiener Tramway-Gesellschaft befanden.

Es mußten, um die Aufstellung der zur Bewässerungsanlage unbedingt erforderlichen 17 Sprizhydranten und 3 Auslaufbrunnen zu ermöglichen, mit der genannten Gesellschaft längere Verhandlungen gepflogen werden; der Stadtrat genehmigte schließlich, daß für die Inanspruchnahme der zu den Rohrlegungen nötigen Grundflächen der Gesellschaft ein jährlicher Anerkennungszius von 2 K an diese entrichtet werde. Für die Herstellung der Promenadewege bei diesen Anlagen wurden vom Stadtrate am 15. Juni außerdem noch 24.789 K bewilligt. Mit den Arbeiten für diese Projekte wurde noch in den Sommermonaten begonnen; die Fertigstellung der Anlagen mußte jedoch bis zum Frühjahr 1901 verschoben werden.

Am 5. September genehmigte der Stadtrat zwei weitere Projekte für die Ausgestaltung der Gürtelstraße, und zwar das Projekt für die Herstellung einer Baumpflanzung auf dem Sechshausergürtel, zwischen Gumpendorferstraße und Mollardgasse, mit einem Kostenbetrage von 5507 K und das Projekt für die Herstellung einer Baumpflanzung und eines Kinderspielplatzes auf dem Währingergürtel, zwischen der

Jörgerstraße und Czermakgasse mit einem Gesamterfordernisse von 12.627 K. Mit den Arbeiten für diese Herstellungen wurde noch im September 1900 begonnen und die Fertigstellung für das Frühjahr 1901 in Aussicht genommen.

Die Einfriedung aller dieser Anlagen am Gürtel sollte ursprünglich nur aus gußeisernen Säulen und dazwischen gespannten Drähten bestehen. Es zeigte sich jedoch, daß der Schutz der Anlagen bei Beibehaltung dieser Einfriedungsart ein völlig ungenügender wäre. Der Stadtrat ordnete daher am 22. Juni an, daß sämtliche Gartenanlagen längs der Gürtel- und Wientallinie der Stadtbahn mit gußeisernen Säulen, Drahtgittern und Steinzeugsockeln abzufrieden sind, welche Einfriedungstypen seit dem Jahre 1878 bei den Gartenanlagen zunächst der Botivkirche besteht. Für die dadurch entstehenden Mehrauslagen bewilligte der Gemeinderat am 6. Juli den Betrag von 58.314 K.

Durch die Aufstellung dieser Einfriedungsgitter erhalten alle Anlagen ein viel netteres und gefälligeres Aussehen und sind gegen Zerstörung und Beschädigung besser geschützt.

Gärtnerische Herstellungen längs der Wientallinie der Stadtbahn.

Längs der Wienstraße, zwischen Heumühlgasse und Kettenbrückengasse, im IV. Bezirke wurde die bereits im Jahre 1899 genehmigte Anlage ausgeführt und hierfür ein Betrag von 5796 K 54 h verausgabt; auch die bereits im Jahre 1899 begonnene Gartenanlage bei der Stadtbahn-Haltestelle „Kettenbrückengasse“ im IV. Bezirke wurde im Jahre 1900 vollendet und mit einem eisernen Einfriedungsgitter versehen; die Gesamtkosten stellten sich auf 3009 K 44 h.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 23. Jänner wurde das Projekt für die Herstellung zweier Gartenanlagen zu beiden Seiten des Stadtbahnhofes „Hauptzollamt“ mit einem Gesamtkostenbetrage von 13.460 K genehmigt; die Arbeiten wurden sofort in Angriff genommen und im Herbst 1900 vollständig beendet.

Ebenso wurde die mit dem Stadtratsbeschlusse vom 4. April genehmigte Anpflanzung von 23 Ahornbäumen in der Wienstraße zwischen Pilgram- und Sonnenhofgasse im V. Bezirke noch im Frühjahr 1900 durchgeführt; die tatsächlichen Kosten beliefen sich auf 960 K 63 h.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 8. Mai wurde die Genehmigung zur Herstellung einer Gartenanlage in der Wienstraße in der Strecke von der Stadtbahn-Haltestelle „Pilgramgasse“ bis zum Hause D.-Nr. 30 Wienstraße im V. Bezirke erteilt; die bewilligte Gesamtkostensumme betrug 12.793 K; als Baumart wurden hier robinia pseudoaccacia in Verwendung genommen; die Anlage wurde gegen den mit zwei Baumreihen bepflanzten Promenadeweg zunächst provisorisch durch ein hölzernes Staketengitter abgeschlossen, jedoch die feinerzeitige Auswechslung durch ein gefälliges eisernes Gitter in Aussicht genommen. Die Arbeiten konnten im Jahre 1900 größtenteils beendet werden.

Der im XIII. Bezirke längs der Hadikgasse sich hinziehende sogenannte „Penzingerpark“ wurde durch die Wienfluß- und Stadtbahnarbeiten für Bauzwecke und als Materiallagerplatz in Anspruch genommen; nach Vollendung dieser Arbeiten konnte eine große, durch die Wienregulierung gewonnene Fläche zur Erweiterung der Anlage herangezogen werden. Der Stadtrat genehmigte auch am 14. September prinzipiell das Projekt für die Instandsetzung dieses Parkes und die gärtnerische Aus-

gestaltung der Kaiser Franz Josefsbrücke, welche sich unmittelbar an den Penzingerpark anschließt. Die Ausführung wurde jedoch für das Jahr 1901 verschoben und die Einstellung eines Betrages von 23.000 K im nächsten Präliminare angeordnet.

Gärtnerische Ausgestaltung des Karlsplatzes und der angrenzenden Straßenzüge und Plätze.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 16. März 1900 wurde zunächst die gärtnerische Ausgestaltung der um die beiden offenen Bahneinschnitte bei der Stadtbahn-Haltestelle „Karlsplatz“ gelegenen Flächen mit dem Kostenbetrage von 16.866 K angeordnet. Mit den Arbeiten wurde anfangs April begonnen und waren sämtliche Herstellungen im November beendet. In die Anlagen wurden längs der Bahneinschnitte mit der Front gegen die Stadt die acht Denkmäler, welche sich früher zu beiden Seiten der Elisabethbrücke befanden, aufgestellt. Zwischen die Monumente wurden Buchbäume angepflanzt.

Da vor der definitiven gärtnerischen Ausgestaltung des Karlsplatzes und der umliegenden Straßenzüge, und zwar hauptsächlich auf den Flächen, welche infolge der Wienflußregulierung gewonnen wurden, zuerst größere Kanal- und Straßenbauten, Gasrohr- und Kabellegungen durchgeführt werden mußten, wurde mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 4. Mai zunächst eine provisorische Besämlung dieser Flächen zur Hintanhaltung der Staubeentwicklung während der Sommermonate angeordnet und hiefür ein Betrag von 22.514 K genehmigt. Die Arbeiten wurden sofort in Angriff genommen und waren bis Mitte Juni beendet. Die Flächen wurden mit einer Humusschicht von 5—10 cm belegt und mit grünen Pflöcken und dazwischen gespannten Drähten abgefriedet.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 23. August wurde weiter das Projekt für die Herstellung von zwei dreieckigen Gartenanlagen vor den Häusern D.-Nr. 1, 2 und 3 Karlsplatz um den Kostenbetrag von 7693 K genehmigt, jedoch mit dem weiteren Beschlusse vom 25. Oktober angeordnet, daß nur die gegen den Bahneinschnitt zu gelegene Anlage auszuführen ist, während die stadtheilig gelegene Fläche, welche zur Aufnahme des Schlitzes für die zu erbauende Untergrundbahn bestimmt ist, inzwischen ausgepflastert werden soll. Mit den Gartenarbeiten für diese Anlage wurde im September begonnen, die Fertigstellung aber auf das Jahr 1901 verschoben.

Hinsichtlich der definitiven gärtnerischen Ausgestaltung der Straßenzüge und Plätze in der Strecke vom Getreidemarkte bis zur Johannesgasse faßte der Gemeinderat am 14. September folgenden auszugsweise angeführten Beschluß:

„1. Die vom städtischen Obergärtner im Einvernehmen mit dem Stadtbauamte verfaßten beiden Projekte für die gärtnerische Ausgestaltung der Straßenzüge und Plätze längs der Wiental-linie der Stadtbahn vom Getreidemarkte bis zur Johannesgasse und die gärtnerischen Kostenanschläge I per 59.295 K 26 h und II per 37.974 K 41 h werden genehmigt. Die Bepflanzung der Wiesenstreifen der Wienzeile hat in ruhiger, architektonischer Weise im Einvernehmen mit dem Generalregulierungsbureau zu geschehen und ist hiebei für die eventuelle Errichtung von Denkmälern Vor-sorge zu treffen.

Von diesen Projekten sind jene Teile, gegen deren sofortige Ausführung gemäß den Anträgen der Lokalaugenscheinskommission vom 25. August 1900 kein Anstand obwaltet, noch im Herbst dieses Jahres auszuführen, und ist mit den Erdarbeiten sofort zu beginnen.

2. Bei den noch in diesem Jahre auszuführenden Anlagen ist gleichzeitig auch die definitive Einfriedung, bestehend aus gußeisernen Säulen auf Steinzeugsockeln und dazwischen gespannten Drahtgittern, herzustellen.

3. Zur Deckung der in diesem Jahre noch auflaufenden Kosten per 57.400 K, wovon 25.000 K für die gärtnerischen Herstellungen, 27.200 K für die Einfriedung und der Rest für die Aufstellung der Hydranten und des Auslaufbrunnens entfallen, wird zur Rubrik XXIV 14 ein Zuschußkredit in der Höhe des Erfordernisses bewilligt.

Der verbleibende Rest des Gesamtkosten-Erfordernisses von rund 148.500 K, d. i. ein Betrag von 91.100 K ist im Präliminare für 1901 sicherzustellen."

Mit den Arbeiten wurde sofort begonnen und konnten die zwischen der Canovagasse und der Johannesgasse projektierten Anlagen zum größten Teile noch im Herbst 1900 ausgeführt werden. Insgesamt wurden im Berichtsjahre hiefür 34.026 K 42 h verausgabt.

Wiederherstellung des durch die Stadtbahnbauten und die Wienflußregulierung zerstörten Kinderparkes im III. Bezirke.

Der größte Teil des alten Kinderparkes mußte im Jahre 1896 abgeräumt werden, da die Wientallinie der Stadtbahn denselben in diagonalen Richtung durchschneidet und längs des regulierten Wienflusses neue Promenadenwege angelegt wurden. Diese Arbeiten waren im Sommer 1900 größtenteils beendet. Von Seite des Stadtgarten-Inspektorates und des Stadtbauamtes wurde daher das Projekt für die Umgestaltung und Neuherstellung des Parkes ausgearbeitet, welches vom Gemeinderate am 14. September genehmigt wurde; die bewilligten Gesamtkosten betragen 135.929 K. Der durch die Regulierungsarbeiten unberührte Teil des alten Kinderparkes, die sogenannte Lindenwiese, mußte um 50 cm gehoben werden, um sich besser an den neuen Bestand anzuschließen, welcher beinahe um 2 m höher liegt als das Niveau des alten Kinderparkes. Sowohl die gärtnerischen als die technischen Arbeiten für die Entwässerungs-, Bewässerungs- und Beleuchtungsanlage wurden noch im Oktober 1900 begonnen und konnten infolge der milden Witterung bis Mitte Dezember fortgesetzt werden. Die meisten Bäume konnten noch vor Eintritt des strengen Frostes angepflanzt werden.

Im ganzen wurden im Betriebsjahre 35.677 K verausgabt. Als definitive Einfriedung des Kinderparkes wurde ein eisernes Gitter nach dem Muster des Gitters um den Rathauspark auf einem Betonsockel in Aussicht genommen und bewilligte der Stadtrat hiefür am 9. November den Betrag von 17.853 K.

In dem Kinderparke 50 m flußabwärts der Karolinenbrücke neben dem Terrassenwege befinden sich auch die Fundamente einer Milchtrinkhalle; der Stadtrat beschloß am 12. Oktober, daß der Ausbau der Milchtrinkhalle einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleibt, jedoch die Fundamente gegen Witterungseinflüsse durch entsprechende Eindeckung zu schützen sind und der Platz provisorisch mit einem hölzernen Staketengitter abzuschließen ist. Für diese Herstellungen wurden 200 K bewilligt.

Die Wienflußregulierungsarbeiten machten eine Hebung und Verschiebung der Karolinenbrücke notwendig; bei dem Brückenende auf der Seite des Stadtparkes mußte daher das ganze angrenzende Terrain angeschüttet und die daselbst gepflanzten Bäume mittelst der Verseßmaschine gehoben werden; die tatsächlichen Ausgaben hiefür beliefen sich auf 4638 K 52 h. (Siehe die Abbildungen auf Seite 152 und 153.) —

In den einzelnen Bezirken sind noch folgende Herstellungen erwähnenswert:

I. Bezirk.

Im Stadtparke und im Rathausparke wurden zwei mit Unkraut bereits stark durchsetzte Wiesen mit einem Kostenaufwande von 2242 K 40 h regeneriert.

Im städt. Kursalon im Stadtparke wurde die Renovierung der Kindergruppen und Vasen an den Fassaden sowie die Zustandsetzung der Fenster und Türen in den Wandelgängen mit dem Kostenverfodernisse von 8516 K durchgeführt.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 6. September wurde das Projekt für die Anpflanzung von zwei Baumreihen in der Albrechtsgasse in der Strecke von der Ringstraße bis zum Schillerplatze mit einem Kostenbetrage von 1738 K genehmigt; dieses Projekt konnte bisher jedoch nicht ausgeführt werden, da den gärtnerischen Arbeiten die Straßenherstellung vorangehen muß.

II. Bezirk.

Im städt. Reservergarten in der Vorgartenstraße wurde das mit dem Stadtratsbeschlusse vom 6. Juli genehmigte Projekt für die Erbauung eines neuen Glashauses ausgeführt. Dieses Glashaus schließt sich an die bestehende Anlage von zwei Palmenhäusern und sieben kleineren Glashäusern an. Die verbaute Fläche beträgt 140 m², die Baukosten beliefen sich auf 13.040 K. Mit den Arbeiten wurde Mitte August begonnen; das fertiggestellte Objekt konnte am 11. November in Benützung genommen werden.

Durch den Vorsteher des II. Bezirkes wurden in der Donaufstadt und in Kaiserwäldern die in den früheren Jahren begonnenen Baumpflanzungen, für welche pro 1900 ein Betrag von 3000 K bewilligt worden war, fortgesetzt.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 25. September wurde die Anpflanzung von 400 Bäumen in der Ausstellungsstraße um den Betrag von 24.000 K genehmigt, jedoch die Ausführung für das Frühjahr 1901 angeordnet.

III. Bezirk.

Die öffentlichen Gartenanlagen in diesem Bezirke erhielten im Jahre 1900 einen sehr bedeutenden Zuwachs durch den Ankauf des ~~W~~enbergparkes durch die Gemeinde. Die Verhandlungen wegen Erwerbung dieser Realität dauerten über zwei Jahre und erst am 18. Mai 1900 war der Gemeinderat in der Lage, den Kaufvertrag mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin und Herzogin von Arenberg zu genehmigen, wonach die im Grundbuche Landstraße sub Einl.=B. 932 imeliegende, aus den Kat.=Parz. 711/1, 711/2 und 710 bestehende Realität im Gesamtausmaße von 50.394 m² wie sie lag und stand, samt den Häusern D.-Nr. 96 und 96a Hauptstraße im III. Bezirke lastenfrei um den Kaufschilling von zwei Millionen Kronen in das Eigentum der Gemeinde Wien übergingen. Hierbei wurde ausdrücklich bestimmt, daß die Gartenanlage für immerwährende Zeiten den Namen „Arenbergpark“ zu führen hat. Für die Instandsetzung und Benützbarmachung des Parkes, sowie für dessen Erhaltung im Jahre 1900 genehmigte der Stadtrat den Betrag von 19.360 K. Am 16. September wurde der Park in feierlicher Weise eröffnet und für die allgemeine Benützung frei gegeben. Ausgeschlossen hievon blieb nur der Reservergarten und der an das Haus Hauptstraße Nr. 96 sich anschließende Teil, welcher nach den bestehenden Mietverträgen für die Parteien dieses Hauses reserviert bleiben mußte. Dieser Teil wurde durch ein hohes Drahtgesecht von dem übrigen Parke abgesperrt. Der Vorsteher des III. Bezirkes wurde ermächtigt, 60 Stück Karten zum Befahren des Parkes mit Kinderwagen auszugeben. Das Reinerträgnis des Eröffnungsjahres belief sich auf 2827 K und wurde dieser Betrag zum Teile dem Deutschmeister-Denkmalfonds zugeführt.

Im Parke wurde auch eine Bedürfnisanstalt mit Pissoirs und 4 Klosets nach dem System Beez um den Betrag von 5419 K 60 h errichtet. Dem Tierchutzvereine wurde vom Stadtrate die Aufstellung von Vogelfutterkästen gestattet.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 27. Juni wurde angeordnet, daß auf dem Landstraßengürtel nächst der Fasangasse ein Jugendspielplatz im Ausmaße von 14.580 m² herzustellen ist und die nötigen Grundflächen vom Bürgerospitalfonds um den Jahrespachtzuschilling von 100 K in Bestand zu nehmen sind. Die Arbeiten zur Herstellung dieser Anlage wurden aber im Berichtsjahre noch nicht begonnen.

IV. Bezirk.

Die im Jahre 1898 begonnene Gartenanlage zwischen der Seis-, Blechturm-, Schellein- und Schönburggasse, der sogenannte „Draschepark“, wurde im April 1900 fertiggestellt und der allgemeinen Benützung übergeben. Im Berichtsjahre wurden 11.900 K 15 h, insgesamt aber 58.345 K 51 h für die Herstellung dieses Parkes verausgabt.

Im Berichtsjahre wurde auch eine dreireihige Baum-pflanzung auf dem Wiedner-gürtel zwischen der Alleegasse und dem Favoritenplaze hergestellt. Die tatsächlichen Ausgaben beliefen sich auf 3751 K 20 h.

V. Bezirk.

Für den Neuanstrich der Gartenbänke in diesem Bezirke wurden 1320 K bewilligt.

VIII. Bezirk

Am 8. März genehmigte der Stadtrat das Detailprojekt für die Herstellung einer vierteiligen Gartenanlage auf dem Albertplaze um den dort bestehenden Denkmalbrunnen mit einem Kostenbetrage von 8691 K; mit den Arbeiten konnte jedoch erst im Spätherbste begonnen werden, da zuerst der Hauptunratskanal in der Albertgasse umgebaut werden mußte. Im Berichtsjahre wurden 3889 K 38 h verausgabt.

Das Glashaus im Schönbornparke wurde um einen Kostenbetrag von 1200 K in Stand gesetzt.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 12. Dezember wurde für die Anpflanzung von 30 Hornbäumen auf dem Uhlplaze um die Breitenfelderkirche ein Betrag von 2000 K genehmigt und die Ausführung für das Frühjahr 1901 angeordnet.

XIII. Bezirk.

Die im Jahre 1899 begonnene Anpflanzung von 61 Hornbäumen in der Bernhardtgasse wurde vollendet und im Berichtsjahre hiefür 1459 K 51 h verausgabt.

Der Gemeinderat beschloß am 11. Mai den Ankauf der sogenannten Zamarstischen Realität in Breitensee im Ausmaße von 26.000 m² um den Kostenbetrag von 216.000 K. Von dem Grundkomplexe sollen 4000 m², welche mit hundertjährigen Linden bepflanzt sind, als öffentliche Gartenanlage erhalten, bezw. ausgestaltet werden.

Die im Jahre 1899 begonnene Ausgestaltung der großen Parkanlage um den Benzinger Friedhof wurde fortgeführt und wurden im Berichtsjahre hiefür 8324 K 20 h aufgewendet.

In der Sitzung vom 6. Dezember beschloß der Stadtrat, das Anerbieten des Julius Frankl und der Wiener Baugesellschaft auf unentgeltliche Überlassung des in Unter-St. Veit zwischen Leopold Müllner-, Kupelwieser-, Fichtner- und La Kochgasse gelegenen Parkes an die Gemeinde anzunehmen; diese sehr schön gehaltene Gartenanlage umfaßt ein Areal von rund 6000 m² und wurde im Jahre 1894 vom Gartenarchitekten Gustav Swensson hergestellt; in dem Parke befinden sich 4 schön

angelegte Ruheplätze, sowie ein sehr artenreicher, gut entwickelter Gehölzbestand. Gleichzeitig wurde dem Vereine der Gärtner und Gartenfreunde in Hiezing die Bewilligung erteilt, die Büste des Alexander Freiherrn von Hügel, des Gründers der k. k. Gartenbau-gesellschaft, in dieser Anlage aufzustellen.

XIV. Bezirk.

Am 24. August genehmigte der Gemeinderat in Ausführung des am 10. Jänner 1899 gefaßten Beschlusses das Detailprojekt für die Errichtung des Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Kinderspielplatzes auf den der Gemeinde von Karl Preysing unentgeltlich überlassenen Grundflächen zwischen der Märzstraße, Suezgasse und Johnstraße. Die Gesamtkosten stellen sich auf 38.506 K. Im Projekte sind auch die Anschaffung von 40 Gartenbänken, die Aufstellung eines Auslaufbrunnens, sowie die Errichtung eines fünfständigen Wandpissoirs vorgesehen. Die Einfriedung wird aus einem gemauerten Sockel mit Steindeckplatten und einem darauf gesetzten Drahtgitter bestehen. Der Beginn der Arbeiten wurde bis zum Frühjahr 1901 verschoben.

XV. Bezirk.

Die zweiteilige Gartenanlage auf dem Urban-Voritzplatz, mit deren Instandsetzung im Jahre 1899 begonnen worden war, wurde im Frühjahr 1900 fertiggestellt und der allgemeinen Benützung übergeben. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 15.047 K 45 h.

XVI. Bezirk.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 5. Jänner wurde das Detailprojekt für die Ausgestaltung der Gartenanlage auf dem Richard-Wagnerplatz vor dem neu erbauten Amtshause genehmigt; mit den Arbeiten wurde anfangs März begonnen und waren alle Herstellungen Ende Juni beendet. In der Anlage befinden sich ein Auslaufbrunnen und zwei Spritzhydranten; die Einfriedung besteht aus einem hohen eisernen Gitter mit Drahtgeflecht. Die tatsächlichen Ausgaben betragen 14.990 K 95 h.

Auch auf dem Anzengruberplatz wurde eine neue Gartenanlage hergestellt; der Stadtrat genehmigte am 26. Jänner das diesbezügliche Detailprojekt einschließlich der Aufstellung von 2 Spritzhydranten und 3 neuen ganznächtigen Gasflammen. Die Arbeiten wurden noch im Frühjahr 1900 mit einem Kostenaufwande von 10.058 K 02 h durchgeführt.

Um die Bewässerung der Gartenanlagen auf dem Hoferplatz zu ermöglichen, bewilligte der Stadtrat am 16. Februar die Legung eines 135 m langen Rohrstranges der Bientalwasserleitung und die Aufstellung von 4 Spritzhydranten um den Preis von 1550 K.

Auch auf dem Pypenplatz wurde zur Bewässerung der dortigen Gartenanlage ein Spritzhydrant um 300 K aufgestellt.

XVII. Bezirk.

Der Gemeinderat beschloß am 26. Jänner den Ankauf der sogenannten Bezchlebschen Realitäten, die zwischen der Förgerstraße und Bezzlgasse gelegen sind, im Ausmaße von 7152 m² um den Betrag von 330.000 K und beauftragte den Magistrat, wegen Umgestaltung des Grundkomplexes in einen Kinderspielplatz und eine Parkanlage Vorschläge zu erstatten. Die diesbezüglichen Detailprojekte konnten jedoch im Berichtsjahre nicht mehr fertiggestellt werden.

XVIII. Bezirk.

Für die Bewässerung des Ferdinandsgartens nächst der Antonigasse wurden zwei Sprühhydranten aufgestellt; der Stadtrat bewilligte hiefür 3100 K.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 27. April wurde die Instandsetzung der an der Kreuzung Schopenhauerstraße und Staudgasse um das Schöpfwerk gelegenen kleinen Gartenanlage mit einem Kostenbetrage von 1060 K genehmigt. In der Anlage wurden 4 Gartenbänke aufgestellt.

XIX. Bezirk.

Türkenjanzpark. — Der Stadtrat beauftragte am 1. März den Magistrat, ein Projekt samt Kostenanschlag für die Bewässerung des großen Teiches vorzulegen. Die Angelegenheit konnte im Berichtsjahre jedoch nicht mehr erledigt werden.

Nachdem der Pachtvertrag mit dem bisherigen Pächter der Restauration abgelaufen war, wurde wegen der Neuverpachtung eine allgemeine öffentliche Offertverhandlung ausgeschrieben und auf Grund des Resultates derselben vom Stadtrate am 4. April die Verpachtung an den Kaffeefieder Josef Jennwein beschlossen; gleichzeitig genehmigte der Stadtrat eine gründliche Instandsetzung des ganzen Restaurationsgebäudes und des Musikpavillons um den Kostenbetrag von 5290 K; auch wurde ein für den Restaurationsbetrieb dringend erforderlicher Eiskeller in den hinter dem Gebäude ansteigenden Hügel eingebaut; die Kosten hiefür beliefen sich mit Einschluß der Umänderung der den Keller maskierenden Gehölzgruppen auf 6260 K. Schließlich wurde auch die Beleuchtungsanlage des Parkes oberhalb und unterhalb des Restaurationsgebäudes wesentlich verbessert, so daß nunmehr daselbst 44 Gasandelaber aufgestellt sind; die Kosten dieser Vermehrung der Beleuchtungskörper betragen 3932 K.

Das Restaurationsgebäude entbehrte bisher einer Zuleitung des Hochquellenwassers; der Stadtrat genehmigte hiefür am 19. April einschließlich der Aufstellung eines Auslaufbrunnens den Betrag von 2200 K und ordnete die Entfernung des bestandenen Ziehbrunnens an. Die Arbeiten wurden sofort durchgeführt.

Der Gemeinderat genehmigte am 23. März den Ankauf der sogenannten Kuglerparkrealität in der Grinzingerstraße um den Kaufschilling von 260.000 K. Das Gesamtareale umfaßt 21.529 m², hievon werden auch in Zukunft rund 12.000 m² als öffentliche Gartenanlage erhalten, bezw. ausgestaltet werden.

Städtische Baumschule in Albern.

Für den Ankauf von fachwissenschaftlichen Werken für die Kanzlei wurden vom Stadtrate 110 K bewilligt.

Das sogenannte Streicherhaus Konfr.-Nr. 24, wurde demoliert und die Deckenrekonstruktion im Stalltrakte des Hauses, Konfr.-Nr. 21, mit dem Kostenbetrage von 1000 K durchgeführt.

Dem städtischen Forstaufseher Karl Čepel wurde die im ersten Stocke des Baumschulgebäudes Nr. 39 befindliche Wohnung um den Jahreszins von 360 K überlassen.

Zufolge Stadtratsbeschlusses vom 8. November wurde angeordnet, daß der Verkauf der Gehölze aus der Baumschule mit Rücksicht auf den großen eigenen Bedarf bis auf weiteres einzustellen und nur der Verkauf der überzähligen Obstbäume in drei weiteren Verkaufsperioden, und zwar im Jahre 1900 und im Frühjahr und Herbst 1901 in der bisher üblichen Weise fortzusetzen ist.

Der Erlös aus dem Verkaufe der Obstbäume betrug im Berichtsjahre 4452 K 94 h.

Der Inventarzwert der Bäume und Gesträuche betrug am Schlusse des Jahres 1900 in der städtischen Baumschule in Albern für 198.634 Stück 68.638 K 80 h. —

Für die städtischen Gartenanlagen wurden 388 Gartenbänke nach dem Muster der Ringstraßenbänke zum Preise von 36 K per Stück angeschafft. Zur Bewässerung der Gartenanlagen und Baumpflanzungen wurden 42 Stück Sprizhydranten neu aufgestellt; hievon wurden 32 an die Hochquellenleitung, 10 an die Wientalleitung angeschlossen; von den bestehenden Hydranten der Hochquellenleitung wurden 38 an die Wientalleitung umgehängt. Die Gesamtauslagen der Hydrantenaufstellung für Gartenzwecke beliefen sich im Berichtsjahre auf 19.875 K 19 h.

Der Aufwand für die kurrente Erhaltung und Pflege der städtischen Gartenanlagen und Baumpflanzungen betrug im Berichtsjahre 344.435 K 59 h, die Ausgabe für die Herstellung neuer Anlagen 231.824 K 40 h.